

THERAPIEDORF

Villa Lilly

Jahresbericht 2007



Träger:
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Tanusstraße 33
60329 Frankfurt
Fon 0 69 / 74 34 80 – 0
Fax 0 69 / 74 34 80 – 61
- Gemeinnütziger Verein -
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000



Anschrift:
Therapiedorf Villa Lilly
Adolphus-Busch-Allee
65307 Bad Schwalbach
Fon 0 61 24 / 70 08 – 0
Fax 0 61 24 / 70 08 – 79
E-Mail villalilly@jj-ev.de
www.drogenberatung-jj.de

Danksagung

2007 war für viele Patientinnen und Patienten unserer Einrichtung ein vielversprechendes Jahr auf dem neu eingeschlagenen Weg in ein drogenfreies Leben.

Unsere Arbeit gelingt nur im Zusammenspiel vieler Beteiligten:

- Patientinnen und Patienten sowie Eltern und Angehörige, die uns ihr Vertrauen schenken
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen und Ärztinnen und Ärzte in Kliniken, die uns als Behandlungseinrichtung empfehlen
- Beschäftigte bei Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen und anderen Leistungsträgern, die Entscheidungen für Kostenübernahmen treffen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Jugendämtern, die sich für die Belange der Kinder einsetzen und oft für die Anschlussperspektive Verantwortung mit übernehmen
- niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, die unsere Patientinnen und Patienten in ihren jeweiligen Fachgebieten betreuen
- Freunde und Förderer, die uns unkonventionell und pragmatisch unterstützen, z.B. bei der Realisierung des Symposiums
- und viele andere Menschen, Institutionen und Einrichtungen.

Ihnen allen gilt unser Dank für die gute, vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit zum Wohl der uns anvertrauten Menschen.

Besonderer Dank gilt der Deutschen Rentenversicherung Hessen als federführendem Leistungsträger, dies insbesondere für die konstruktive Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Fachkonzeptes der Einrichtung, der Deutschen Rentenversicherung Bund sowie dem Fachbereich Jugend und Soziales des Rheingau-Taunus-Kreises.

Ebenso gilt Dank allen Mitwirkenden und Beteiligten bei der Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum des Therapiedorfes.

Des weiteren bedanken wir uns beim Hessischen Immobilienmanagement, das als engagierter und unterstützender Kooperationspartner dazu beigetragen hat, die Gespräche und Verhandlungen zum Erwerb der Liegenschaft durch den Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. mit einem guten Ergebnis abzuschließen.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit im nächsten Jahr.

I N H A L T

	Seite
1. Kurzdarstellung der Einrichtung	4
2. Position der Einrichtung im Netzwerk der Suchthilfe	7
3. Managementbewertung	
3.1 Erreichung der Zielsetzungen	8
3.2 Wichtige Ergebnisse der Hauptprozesse	10
3.3 Beschwerdemanagement	10
3.4 Ergebnisse/Maßnahmen der internen und externen Audits	11
3.5 Besonderheiten	11
4. Leistungen der Einrichtung	
4.1 Beschreibung der Klientel	13
4.2 Auslastung	15
4.3 Qualitätsentwicklung	17
4.4 Kundenzufriedenheit	18
4.5 Kinderhaus Mini Lilly	21
5. Perspektiven und Planungen für 2008	23
6. Angaben zum Träger der Einrichtung	24
Unser Leitbild - Unsere Grundsätze	

1. Kurzdarstellung der Einrichtung

Das Therapiedorf Villa Lilly ist eine stationäre Einrichtung zur medizinischen Rehabilitation mit 85 Plätzen für drogen- und mehrfachabhängige Frauen und Männer. Sie ist die Facheinrichtung des Vereins zur Behandlung von Eltern bzw. Alleinerziehenden mit ihren Kindern im Vorschulalter sowie Facheinrichtung des Vereins zur kombiniert ambulant – stationären Behandlung komorbider Patientinnen und Patienten.

Im Jahre 1987 wurde das Behandlungshaus Claire eröffnet, 1988 kam das Behandlungshaus Lilly dazu. In den darauffolgenden Jahren wurden die Werkstätten fertiggestellt und im Jahr 1995 wurde mit der Eröffnung des Behandlungshauses Käte die angestrebte Gesamtplatzzahl von 85 Patientinnen und Patienten erreicht.

Liegenschaft

Das Therapiedorf Villa Lilly liegt im Ortsteil Lindschied der Kreisstadt Bad Schwalbach im Taunus.

Es erstreckt sich über ein 37,5 ha großes Gelände mit 11 Gebäuden. Gemeinschaftsräume und Freizeitmöglichkeiten sind vielfältig vorhanden.

In den Häusern Claire und Lilly leben jeweils bis zu 24 Patientinnen und Patienten, im Haus Käte gibt es 25 Plätze insbesondere für Eltern, Alleinerziehende und deren Kinder. In Haus Ursula und im Forsthaus stehen insgesamt 12 Plätze für die interne Adaption zur Verfügung.

Um den Dorfplatz herum liegen die Werkstätten: Schreinerei, Schlosserei, Elektrowerkstatt, Gewächshaus, Bauhof, Scheune mit Schweinestall und landwirtschaftlichen Geräten, Ställe für die Schafe und Hühner, Bäckerei und das Wohnhaus Ursula sowie der Kindergarten mit Kinderspielplatz.

Indikation und Behandlungsdauer

Aufgenommen werden volljährige drogen- und mehrfachabhängige Männer, Frauen sowie Paare, Eltern, alleinerziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern.

Andere körperliche und psychische Begleiterkrankungen sind grundsätzlich kein Hinderungsgrund zur Aufnahme, allerdings soll die Rehabilitationsfähigkeit nicht beeinträchtigt sein. Sofern hier Zweifel bestehen kann mit dem Leitenden Arzt ein Gespräch geführt werden.

Die Rehabilitationsdauer wird individuell festgelegt und richtet sich nach dem Ausmaß der körperlichen, psychischen und sozialen Begleit- und Suchtfolgeerkrankungen. Für eine ausreichend stabilisierende Behandlung inklusive Adaptionsphase ist nach den derzeitigen Vorgaben der Leistungsträger ein Zeitraum von bis zu 40 Wochen vorgesehen.

Für therapieerfahrene Patientinnen und Patienten wird die Rehabilitationsdauer verkürzt. Die Dauer wird im Einzelfall nach sorgfältiger Indikationsstellung vereinbart.

Die Adaptionsphase von bis zu 16 Wochen kann sowohl intern im Rahmen der Angebotsstruktur der Einrichtung als auch extern durchgeführt werden.

Aufnahme

Die Anfrage zur Aufnahme in der Einrichtung kann telefonisch oder schriftlich erfolgen. Für den weiteren Verlauf der Aufnahme wird ein schriftlicher Lebenslauf mit Beschreibung des Suchtverlaufes verlangt.

Eine vorliegende Kostenzusage des zuständigen Leistungsträgers sowie eine vorausgehende körperliche Entzugsbehandlung sind Voraussetzungen für eine Aufnahme.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Aufnahmebüro vergeben Termine zur Aufnahme und sind Ansprechpartner der Interessenten für einen Therapieplatz und vermittelnde Stellen.

Interessenten können sich beim Aufnahmebüro über Fragen zum Aufnahmeverfahren und zur Konzeption informieren. Ein Informationsgespräch in der Einrichtung ist nach Absprache möglich.

Behandlungsziele und Angebote

Ziele der Rehabilitation sind die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, eine stabile und langfristige Suchtmittelabstinenz sowie der Aufbau der Kompetenz zur Bewältigung persönlicher Krisen und Rückfallgefährdungen.

Psychotherapie und arbeitstherapeutische Angebote sind wesentliche Schwerpunkte im Rahmen der medizinischen Rehabilitation. Mit Blick auf die individuell unterschiedlichen Gründe für die Entwicklung der Abhängigkeit wird das therapeutische Vorgehen sowie die persönliche Zielsetzung mit den Patientinnen und Patienten abgestimmt. Daher sollen diese bereits zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Rehabilitation im Rahmen von Anamnese und Diagnostik bewerten, wie sehr sie ihre gesundheitliche, schulische, berufliche, rechtliche, soziale, familiäre und psychische Situation belastet. Daraus werden die individuellen Therapieziele abgeleitet wie z.B.

- Verbesserung der körperlichen Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens
- Stärken psychischer und sozialer Kompetenzen wie Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Selbstsicherheit, Stressbewältigung
- Erlernen individueller Strategien zur Vermeidung von Rückfällen
- Aufarbeitung traumatischer Erfahrungen
- Entwicklung und Förderung sozialer Bindungen zu Familie, Freunden, Angehörigen
- Aufbau und Pflege eines drogenfreien Freundeskreises sowie sinnvolle Gestaltung der Freizeit
- Entwicklung und Erprobung konkreter beruflicher Zukunftsperspektiven.

Die Behandlung umfasst eine ganze Reihe medizinischer, psychotherapeutischer, sozialtherapeutischer und pädagogischer Hilfsangebote, die je nach individueller Therapieplanung und individuellem Therapieverlauf zum Tragen kommen. Ein Schwerpunkt bilden indikative Gruppenangebote, deren Einsatz der individuellen Problemsituation angepasst wird.

Die Behandlungsangebote im Einzelnen:

- medizinische und ggf. medikamentengestützte Behandlung
- Gesprächsgruppen aufgrund einer medizinischen Indikation, z.B. Essstörungen, Hepatitiden, Übergewicht
- Akupunktur
- Einzel- und Gruppentherapie
- Gesundheitstraining
- Elternseminare und Training zur Verbesserung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Gruppenangebote für Frauen
- Rückfallprävention
- Raucherentwöhnung

- Funktions- und Fertigungsbezogene indikative Therapiemodule wie Förderung sozialer Kompetenz, Skills-Trainings, Psychoedukation „Pegasus“, Körperbildtherapie, Kognitives Training/Cogpack
- Arbeitstherapie im Rahmen der Instandhaltung, in den Handwerksbetrieben, in der Landwirtschaft und im Gartenbau oder in den hauswirtschaftlichen Bereichen der einzelnen Behandlungshäuser
- mehrwöchiges Praktikum in Betrieben der Region
- Beratung bei Behördenangelegenheiten, rechtlichen Problemen, Wohn- und Arbeitssuche
- Schuldnerberatung
- Freizeitaktivitäten und Freizeitgestaltung.

Altersspezifische Betreuung der Kinder in der Mini Lilly

Die Kinder werden in altersgleichen Gruppen betreut. Für die Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren ist in Haus Käte eine Krabbelstube eingerichtet. Die älteren Kinder bis zum Vorschulalter besuchen den Kindergarten auf dem Gelände der Einrichtung. Für Bewegung, Spiel- und Lernmöglichkeiten im Freien bieten ein Spielplatz, Wald, Wiesen und Garten sowie Ställe mit Hühnern, Gänsen, Schweinen und Schafen hervorragende Möglichkeiten.

Qualifiziertes Fachpersonal betreut die Kinder und leitet die Eltern an. Diese sind in die Betreuung der Kinder mit einbezogen, um ihnen Kompetenz, Sicherheit und Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder zu vermitteln bzw. zu übertragen.

Bei der Förderung und Unterstützung der Kinder und ihrer Eltern finden folgende Gesichtspunkte besondere Beachtung

- Alter und Entwicklungsstand des Kindes
- ganzheitliche Entwicklung der Gesundheit als Prophylaxe gegen Suchterkrankung oder andere Verhaltensschwierigkeiten
- Ausbilden von Erziehungskompetenzen der Eltern
- schwierige Entwicklungsphasen der Kinder
 - Aufbau von Perspektiven für das Leben der Familie nach der Therapie.

Anerkennungen

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen hat die Einrichtung anerkannt und ist der federführende Leistungsträger. Zusage zur Belegung liegt von der Deutschen Rentenversicherung Bund vor.

Die Kosten für die Entwöhnungsbehandlung werden von der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Deutschen Rentenversicherung der Länder, Bundesknappschaft sowie den gesetzlichen Krankenkassen und von den Trägern der Sozialhilfe übernommen.

Die Einrichtung ist vom zuständigen Fachministerium des Landes Hessen im Sinne der §§ 35,36 des BtMG staatlich anerkannt.

Die in das Haus Käte integrierte Betreuung der Kinder ist vom Landesjugendamt Hessen gemäß § 45 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) anerkannt und wird über gesonderten Pflegesatz des örtlich zuständigen Jugendamtes finanziert.

Die Schreinerei und die Elektrowerkstatt sind von der Handwerkskammer Wiesbaden als Lehrbetriebe in die Handwerksrolle eingetragen.

Das Therapiedorf ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000.

2. Position der Einrichtung im Netzwerk der Suchthilfe

Damit die Erfolge in der Therapie stabilisiert werden, steht das Therapiedorf Villa Lilly in engem Kontakt mit den vermittelnden und weiterführenden Angeboten des Suchthilfeverbundes JJ.

Bei den vermittelnden Einrichtungen kommt der Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus eine besondere Bedeutung zu. Patienten aus dem hessischen Einzugsbereich werden dort auf die stationäre Therapie vorbereitet und anschliessend direkt in die Einrichtung verbracht. Ebenso bedeutsam sind die externen Suchtberatungen in den Justizvollzugsanstalten, insbesondere in den JVA`en Darmstadt, Weiterstadt, Dieburg, Butzbach, Frankfurt I und III und Wiesbaden.

Bei ambulanter Rehabilitation bietet JJ mit dem Suchthilfezentrum Wiesbaden und dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau Taunus Kreis in Taunusstein im direkten Umfeld der Einrichtung qualifizierte Hilfe an.

Hauptschul-, Realschulabschluss sowie Abitur können im Bildungszentrum Hermann Hesse in Frankfurt nachgeholt werden. Wer in Frankfurt die Schule besuchen oder evtl. eine Ausbildung in Frankfurt oder der nächsten Umgebung von Frankfurt beginnen möchte, kann in den Betreuten Wohngemeinschaften oder der Stationären Nachsorge und Adaption Goldbergweg und der Konrad Broßwitzstraße des Suchthilfeverbundes leben und dort betreut werden.

Eine Besonderheit der stationären Einrichtungen von JJ ist die unproblematische Verlegung und Weiterführung der Rehabilitation in einer anderen Einrichtung. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Kostenträgern können bei Behandlungskrisen nach entsprechender Indikation die Maßnahmen in der Therapeutischen Einrichtung Eppstein oder der Therapeutischen Einrichtung Auf der Lenzwiese im Odenwald fortgeführt werden.

In diesem Netzwerk lassen sich Übergänge fließend gestalten, Termine leicht abstimmen und Abläufe koordinieren. Der Erfahrungsaustausch der Fachkräfte untereinander ist dabei von großem Vorteil.

Durch den bundesweiten Einzugsbereich der Einrichtung arbeiten wir noch mit vielen anderen Institutionen, Behörden und Hilfeeinrichtungen im gesamten Bundesgebiet zusammen. Diese im Einzelnen aufzulisten würde den Rahmen dieses Berichtes übersteigen. Hervorheben möchten wir allerdings die besondere Zusammenarbeit mit den Institutionen der Jugendhilfe, die bei der Vor- und Nachbereitung der Eltern-Kind-Behandlung mit einbezogen sind.

3. Managementbewertung

3.1 Erreichung der Zielsetzungen

Jubiläumsveranstaltungen zum 20-jährigen Bestehen der Einrichtung

Vom 08. bis 12. September 2007 fanden die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des Therapiedorfs Villa Lilly statt. Am Freitag, dem 08. September kamen neben vielen geladenen Gästen, Vertreter der Hessischen Landesregierung, des Rheingau-Taunus-Kreises und der Geschäftsführung auch der damalige Architekt, Herr Willi Schwarz, der Renovierungsmaßnahmen der Einrichtung durchgeführt hatte sowie eine ehemalige Patientin, Frau Sigrid Großkurth, mit Ansprachen zu Wort. Der ehemalige Geschäftsführer, Herr Bernhard Menzemer sowie zahlreiche Leiterinnen und Leiter des Suchthilfeverbundes JJ mischten sich mit aktuellen Patienten/innen am Vormittag in der Mehrzweckhalle.

Am Nachmittag fand eine gut besuchte Fachtagung unter dem Titel „Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern“ statt.

Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen war der Tag der offenen Tür, zu dem über den Tag verteilt ca. 700 Besucher/innen im Therapiedorf begrüßt wurden. Besonders eingeladen waren für dieses Fest ehemalige Patientinnen und Patienten. Insgesamt trugen sich ca. 200 ehemalige Patienten/innen aus den Jahren 1987 bis 2007 in den ausgelegten Anwesenheitslisten ein. Eine Besonderheit war die Inszenierung einer Theateraufführung, die das von Hans Traxler verfasste Kinderbuch „Fünf Hunde erben eine Million“ zum Inhalt hatte. Das Ensemble bestand ausschließlich aus Mitarbeitern/innen des Therapiedorfes unter Mitwirkung dreier Patienten.

Die Festwoche wurde am 12.09.2007 mit dem insgesamt vierten Symposium zum Thema „Freiheit in der Psychotherapie“ beendet. Die Symposien finden seit 2004 in Kooperation mit der Rheingau Taunus Klinik in Bad Schwalbach und in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungskreis Main-Taunus für Psychotherapie und Psychosomatik statt. Im Rahmen von mehreren Vorträgen von Vertretern verschiedener Fachdisziplinen wurde hier der Begriff von Freiheit in seiner klinisch-praktischen Relevanz für Suchttherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie beleuchtet. Begleitet waren die Vorträge von Workshops und einer künstlerischen Ausstellung mit Arbeiten aus dem Atelier des ZSP Rheinblick.

Entwicklung des Behandlungskonzeptes

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Hessen als federführendem Leistungsträger wurde ein Fachkonzept zur ambulant-stationären Behandlung psychisch komorbider Patientinnen und Patienten entwickelt. Dieses Fachkonzept ermöglicht der Einrichtung ein integriertes ambulant-stationäres Behandlungskonzept für 30 Patientinnen und Patienten anzubieten, das dem Krankheitsbild psychisch kranker Menschen mit Suchtmittelmissbrauch und -abhängigkeit entspricht.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Behandlungsschwerpunktes wurden die indikativen Gruppenangebote speziell für die Bedürfnisse dieser Patientengruppe weiterentwickelt. Eingeführt werden ein Skills-Training/Fertigkeiten-Training, Psychoedukation nach „PEGASUS“, Körperbildtherapie, Kognitives

Training/Cogpack sowie ein Medikamententraining in Zusammenhang mit der medikamentösen Therapie.

Forschungsprojekte

Ziel der Einrichtung ist es in Zusammenarbeit mit Institutionen der Forschung an wissenschaftlichen Projekten mitzuwirken, die in Zusammenhang mit der klinisch-rehabilitativen Arbeit der Einrichtung stehen. So ist es Anliegen der Einrichtung ein Forschungsprojekt zu initiieren, das die Wirksamkeit der Eltern Kind Behandlung im Therapiedorf Villa Lilly katamnestisch untersucht. Leider konnte bisher kein universitärer oder freier Träger gefunden werden, der dieses Anliegen finanziell unterstützt.

Das Institut für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt konnte Ende 2007 ein Forschungsprojekt generieren, an dem aktuelle und ehemalige Patienten/innen der Einrichtung teilnehmend mitwirken. Die Studie befasst sich mit dem Thema: „Drogentherapie mit Kindern oder ohne: Subjektive Konzepte von Müttern und Vätern über ihre Geschlechter- und Elternrollen und zur Fürsorglichkeit.“ Die Studie ist auf ein Jahr angelegt und soll 2008 abgeschlossen werden.

Baumassnahmen

Der Abschluss der Baumassnahmen zur Erweiterung und Verbesserung der sanitären Angebote in den Behandlungshäusern Claire und Lilly konnte im Berichtsjahr nicht vollständig erfolgen. Die Arbeiten sind allerdings so weit vorangeschritten, dass dieses Projekt 2008 abgeschlossen werden kann.

Zur Realisierung des neuen Fachkonzeptes im Behandlungshaus Lilly ist die Umgestaltung des ehemaligen Forsthauses zu Mitarbeiterbüros mit einem zusätzlichen Gruppenraum erforderlich. Diese Baumassnahmen wurden in 2007 noch projektiert und werden zu Beginn 2008 umgesetzt.

Erwerb der Liegenschaft Therapiedorf Villa Lilly

Zu einem erfolgreichen und zufriedenstellenden Abschluss führte der Kauf und damit die Übergabe der hessischen Landesliegenschaft Therapiedorf Villa Lilly an den Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. In konstruktiver Weise wurden mit den Vertretern des Hessischen Immobilienmanagement alle notwendigen Voraussetzungen und Vereinbarungen getroffen, die letztendlich zu einem Vertragsabschluss führten.

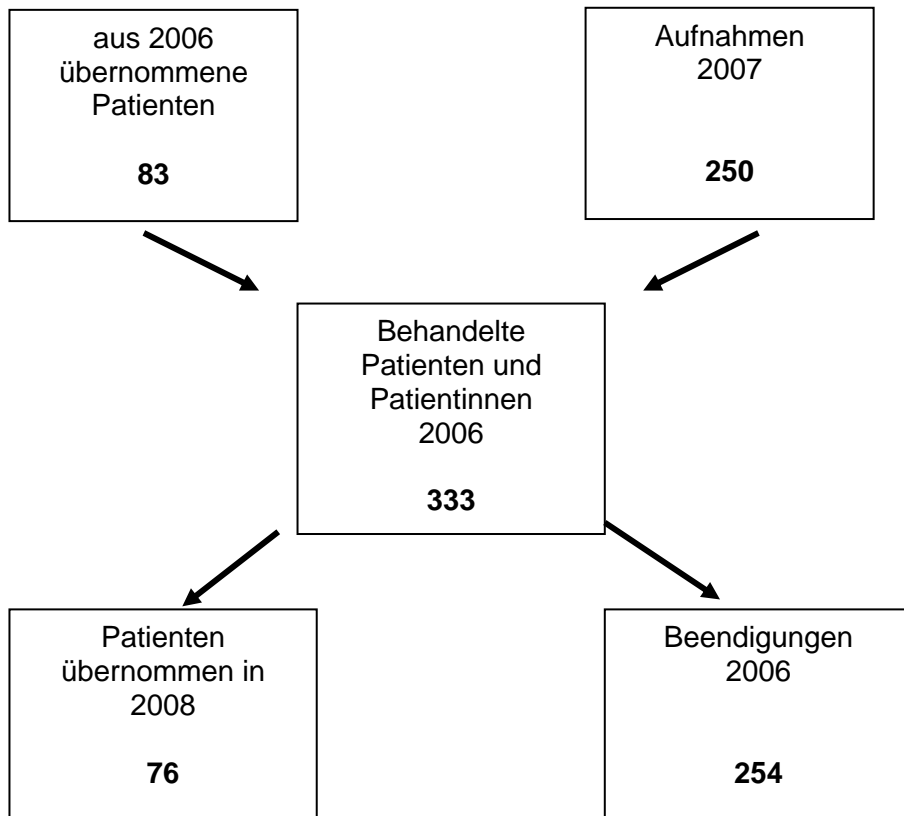
Übergabe der Betreuten Wohngemeinschaft Bleidenstadt

Die an an das Therapiedorf Villa Lilly angeschlossene Betreute Wohngemeinschaft in Bleidenstadt wurde im Berichtsjahr an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe (ZJS) für den Rheingau Taunus Kreis übergeben. Im Rahmen des bestehenden engen Netzwerkes zwischen dem Therapiedorf Villa Lilly und dem ZJS für den Rheingau Taunus Kreis ist auch weiterhin die Vermittlung von Patienten/innen aus dem Therapiedorf in das Betreute Wohnen gewährleistet.

3.2 Wichtige Ergebnisse der Hauptprozesse

Behandelte Klientel

In 2007 wurden insgesamt 333 Patientinnen und Patienten behandelt.



Auslastung

Die **Auslastung** im **Erwachsenenbereich** betrug im Behandlungszeitraum **93,2%**. Im **Kinderhaus Mini Lilly** bei **75,3%**.

Reguläre Entlassungen

Von den insgesamt 254 Beendigungen waren **60 % (152) reguläre Entlassungen**.

3.3 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement wird im Therapiedorf Villa Lilly nach einem festgelegten Verfahren des Suchthilfeverbandes JJ durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurden zwei Beschwerden eingereicht, die sich auf interne Abläufe innerhalb des

Suchthilfeverbundes sowie der Einrichtung bezogen. Beide Beschwerden wurden gemäß der Verfahrensregelung bearbeitet.

3.4 Ergebnisse/Maßnahmen der internen und externen Audits

Interne und externe Audits werden im Therapiedorf Villa Lilly seit 2003 kontinuierlich durchgeführt. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind in einem Auditplan festgehalten, der von den Qualitätsbeauftragten des Suchthilfeverbundes vorgelegt wird. In 2007 wurden folgende internen und externen Audits durchgeführt:

30.01.2007	internes Audit	Maßnahmen zur Qualitätsplanung sowie Qualitätsziele
13.02.2007	externes Audit	Innenrevision
12.03.2007	internes Audit	Prozesse der Einrichtung, Umsetzung der Verfahrensanweisungen
30.04.2007	internes Audit	Kundenorientierung, Kundenanforderung
22.11.2007	internes Audit	Erhöhung der Kundenzufriedenheit, Messung
22.11.2007	internes Audit	Umgang mit fehlerhaften Abläufen
22.11.2007	internes Audit	Verbesserungsmaßnahmen, Qualitätsziele 2008

Ergebnisse und Maßnahmen aus den Audits betrafen insbesondere die Umsetzung der in den Prozessbeschreibungen und Verfahrensanweisungen der Einrichtung festgehaltenen Abläufe.

3.5 Besonderheiten

Veröffentlichungen

Eine besondere Veröffentlichung fand im Rahmen der Festveranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum der Einrichtung statt. Ausgehend von dem im Therapiedorf Villa Lilly konzipierten Elterntraining wurde ein Kartenspiel rund um das Thema Erziehung entwickelt. Das Spiel „**Alles Paletti**“, das der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe herausgibt, wurde am Festakt der 20-Jahrfeier erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Zudem gab es im vergangenen Jahr drei Publikationen, die aus der Arbeit im Therapiedorf Villa Lilly resultieren.

Eirund, Wolfgang/Jaus, Renate/Giebel, Thomas (2007), Psychosomatisch begleitete Hepatitis-C-Therapie in der stationären Entwöhnung Drogenabhängiger, Suchttherapie 2007, 8: 170 - 177

Eirund, Wolfgang/Röder, Hannsknut (Hrsg.) (2007), Psychotherapie, Spiritualität, Religion, Glaukos, Limburg

Eirund, Wolfgang (2007), Der verbrochene Mensch, in: Röder, Hannsknut, Eirund, Wolfgang (Hrsg.), Schriften zur Psychotherapie, Psychosomatik und ihren Grenzgebieten, Psychotherapie, Spiritualität, Religion, Glaukos Limburg

Teilnahme an Fachveranstaltungen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Therapiedorfes wirkten in 2007 an folgenden regionalen und überregionalen Fachveranstaltungen mit:

- Herr Dr. Eirund als Experte neben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Frau Bätzing in einer Fernsehsendung zum Thema „Alkoholismus bei Jugendlichen“ des Senders SAT 1 (06.05.2007)
- Herr Röser als Referent bei der Fachveranstaltung des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ in Frankfurt (22.05.2007)
- Frau Weise als Referentin bei der Jubiläumsfeier des Betreuten Wohnens Teichwiese in Marburg (05.07.2007)
- Herr Giebel als Referent beim 4. Internationalen Fachtag Hepatitis C in Hamburg (13.09.2007)
- Herr Dr. Eirund als Referent bei der Fachveranstaltung „Hepatitis C bei Drogenabhängigkeit“ in Wiesbaden (22.11.2007)

Hepatitis Netzwerk

Die Behandlung der an Hepatitis C erkrankten Patienten ist in den vergangenen Jahren ein Behandlungsschwerpunkt im Therapiedorf Villa Lilly geworden. Die erfreulichen Ergebnisse dieser Behandlung sowie die Dokumentation und Präsentation dieser Arbeit führten dazu, dass Herr Dr. Eirund als assoziiertes Mitglied im Kompetenznetz Hepatitis aufgenommen wurde. Das Kompetenznetz Hepatitis ist eines von 12 Kompetenznetzen in der Medizin, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden.

Teilnahme am Frankfurt Marathon

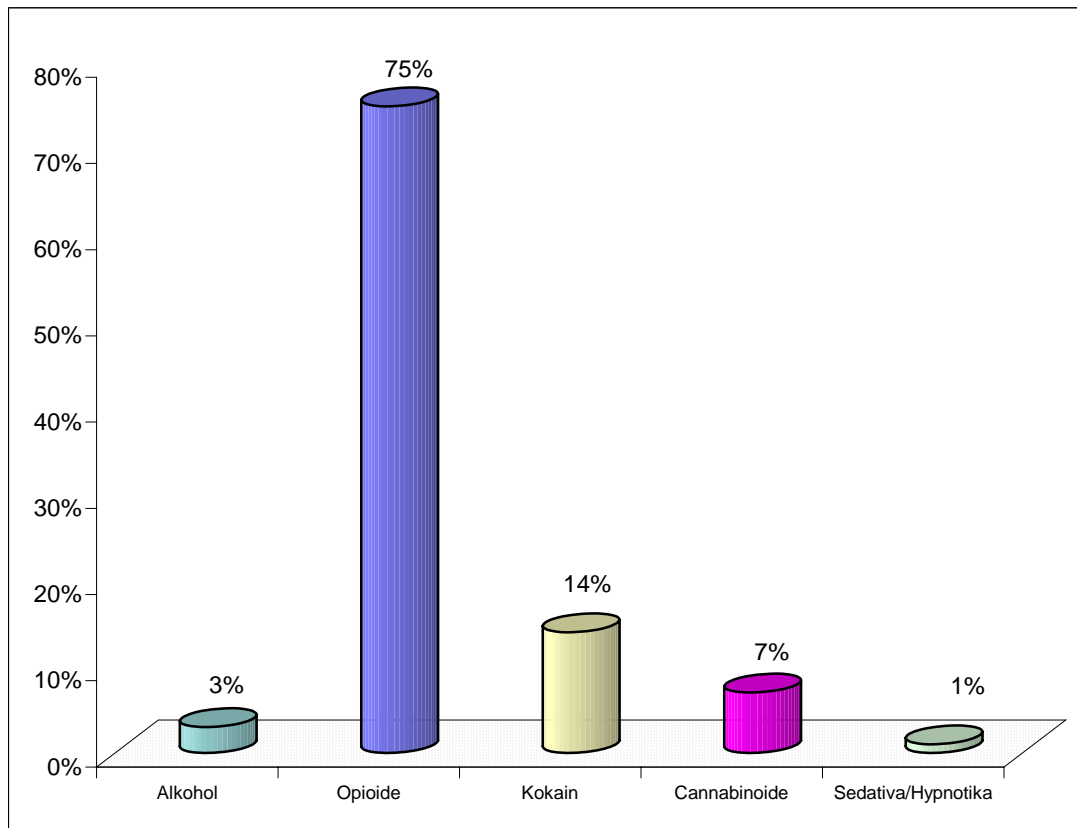
Unter Anleitung eines Mitarbeiters, der eine Laufgruppe für Patienten/innen im Therapiedorf Villa Lilly anbietet, steckten sich drei Patienten im vergangenen Jahr ein ehrgeiziges Ziel. Sie wollten am Marathon 2007 in Frankfurt teilnehmen und diese Laufstrecke auch bewältigen. Der Marathon selbst war der Höhepunkt nach umfangreichem Trainingsplan, den alle drei erfolgreich abschlossen. Die Erkenntnis, dass der „Weg das Ziel“ sei half ihnen an diesem Tag. Zugleich war es den Patienten ein Beweis, dass sich Anstrengung lohnt und die eigene Suchtproblematik zu bewältigen ist.

4. Leistungen der Einrichtung

4.1 Beschreibung der Klientel

Hauptdrogen

Das Drogenkonsummuster der Klientel ist überwiegend polyvalent. Als Hauptdroge der Klientel dominiert wie in den Jahren zuvor auch 2007 die Gruppe der Opiode, gefolgt von Kokain.



Männer- / Frauen-Quote

Die Männer-/Frauen Quote im Therapiedorf Villa Lilly ist seit Jahren recht konstant. Die hohe Anzahl an Behandlungsplätzen für Frauen ist ein besonderes Merkmal der Einrichtung. In der Einrichtung wird dieses Merkmal durch eigene Wohnbereiche für Frauen sowie spezifische indikative Angebote für Frauen berücksichtigt.

	2003	2004	2005	2006	2007
Männer	56,4 %	63 %	65%	66 %	63 %
Frauen	43,6 %	37 %	35 %	34 %	37 %

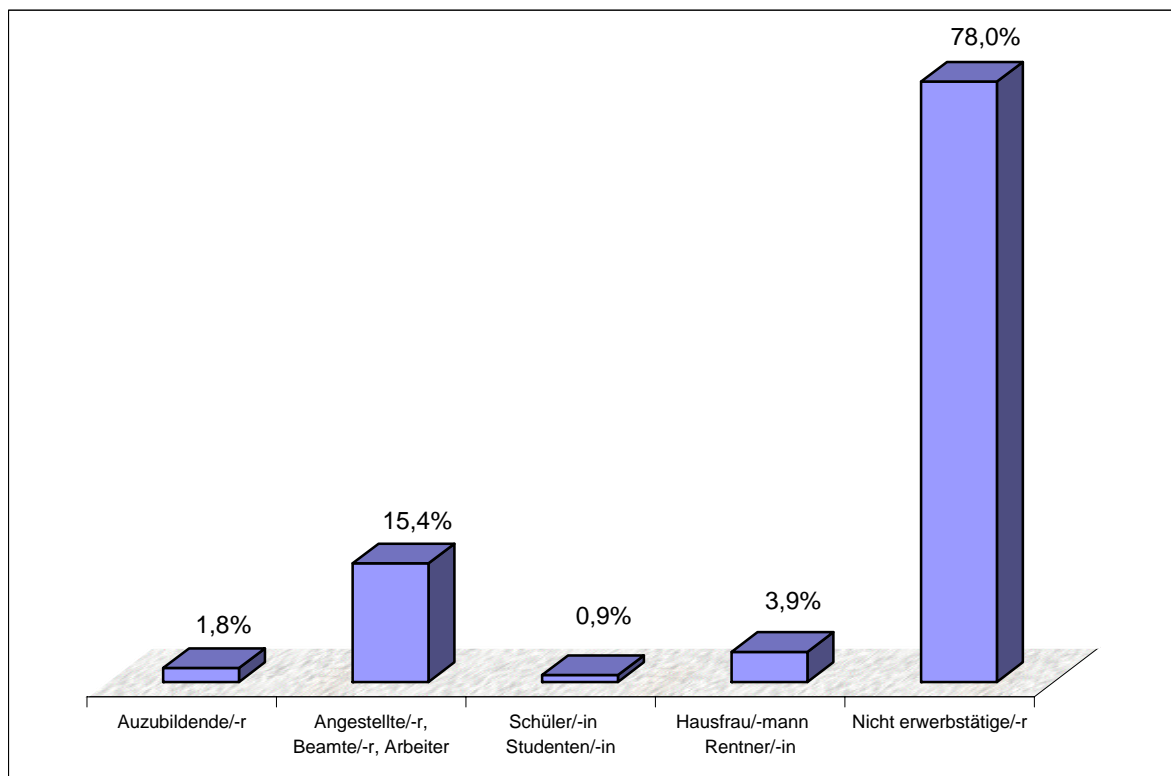
Altersdurchschnitt

	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamt	29,5	29,8	31,4	30,7	28,6
Männer	30,7	30,8	33,7	31,7	29,6
Frauen	28,9	29,0	30,1	29,7	27,9

Die Altersgruppierung der Klientel der Einrichtung ist sehr heterogen. Sie reicht von gerade Volljährigen bis zu Patienten um die 50 Jahre. Der Altersdurchschnitt liegt seit Jahren bei ca. 30 Jahren. Der bis 2005 anhaltende Trend der Anhebung des Altersdurchschnitts war in den vergangenen Jahren rückläufig.

Erwerbsfähigkeit

2007 dominiert wie in den Jahren zuvor die Gruppe der Nichterwerbstätigen. Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vor Beginn der Maßnahme bzw. vor Beginn einer Inhaftierung, sofern die stationäre Rehabilitation direkt im Anschluss an einen JVA Aufenthalt begonnen wurde. Die vielfältigen Arbeitsbereiche der Einrichtung (Schreinerei, Elektrowerkstatt, Schlosserei, Malerei, Landwirtschaft, Gewächshaus, Tierhaltung, Bäckerei, Hauswirtschaft) helfen bei der beruflichen Orientierung im Anschluss an die Therapie.



4.2 Auslastung im Therapiedorf Villa Lilly

2003	2004	2005	2006	2007
96,2 %	94,3 %	99,3 %	93,9 %	93,2 %

Die Auslastung im Erwachsenenbereich variiert aktuell zwischen 93% und 99%. Das sehr gute Ergebnis aus 2005 konnte auch 2007 nicht erreicht werden.

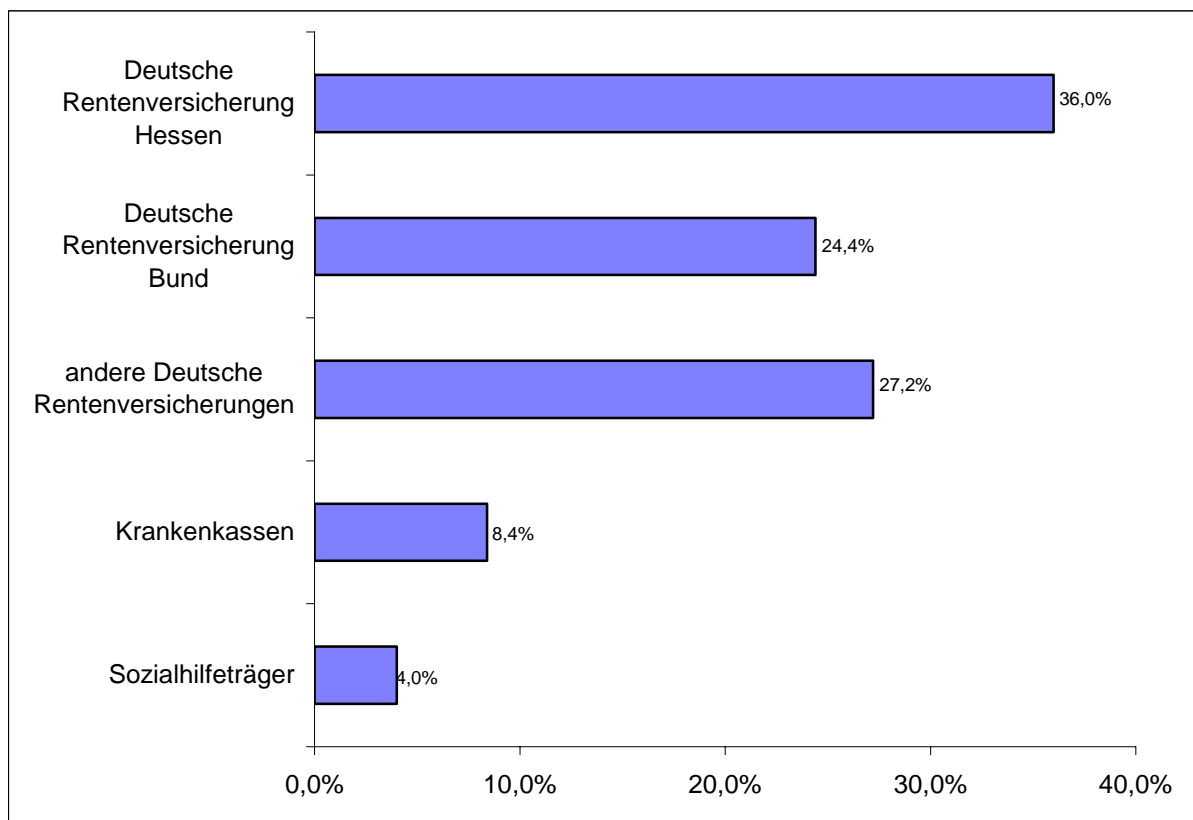
Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber

2003	2004	2005	2006	2007
308	318	287	265	313

Anzahl der Aufnahmen

2003	2004	2005	2006	2007
218	250	226	244	250

Kostenträger



Hauptbeleger der Einrichtung ist die Deutsche Rentenversicherung Hessen. Der Anteil der Krankenkassen bewegt sich seit Jahren um 10%.

Aufnahmeverteilung nach Bundesländern

Die bundesweite Nachfrage nach Behandlungsplätzen zeigt sich an einer Übersicht der Vermittlung nach Bundesländern.

50% (121 Aufnahmen) der Klientel kommt aus dem hessischen Einzugsbereich. Bayern ist mit 22% (59 Aufnahmen) neben Rheinland Pfalz mit 9% (28 Aufnahmen) das Bundesland, aus dem konstant anhaltend eine hohe Anzahl von Vermittlungen in das Therapiedorf Villa Lilly erfolgt.

Reguläre Entlassungen

Zu den regulären Entlassungen zählen auch vorzeitige Entlassungen mit ärztlichem Einverständnis sowie Verlegungen in andere stationäre Einrichtungen.

2003	2004	2005	2006	2007
53 %	54 %	57 %	52 %	60 %

Die Zielvorgabe im Bereich der regulären Entlassungen liegt bei 60%. Diese wurde 2007 erstmalig erreicht.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Therapiedorf Villa Lilly

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Aufenthalts-Dauer (Tage)	125	135	123	131	140

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist an die Bewilligungszeiträume der Kostenträger gebunden. Für die Entwöhnungsbehandlungen (ohne Adaption) werden von Seiten der Kostenträger zwischen 140 und 160 Tagen bewilligt.

4.3 Qualitätsentwicklung

TQM-Arbeitskreis

Der TQM-Arbeitskreis ist das Gremium der Einrichtung, das häuserübergreifend Prozessleistungen der Einrichtung koordiniert und bespricht.

Der TQM-Arbeitskreis wurde 2007 wie im vergangenen Jahr als Qualitätszirkel für alle Therapeutinnen und Therapeuten (Mediziner, Psychologen, Sozialpädagogen) der Einrichtung durchgeführt. **Inhaltlicher Schwerpunkt** war die Etablierung der indikativen Behandlungsangebote sowie die Vorbereitung des neuen Behandlungskonzeptes für komorbide Patientinnen und Patienten.

Personalentwicklung

Ziel ist es, frei werdende Stellen zeitnah mit qualifizierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu besetzen, um die Qualität der Behandlung kontinuierlich fortführen zu können.

Für den Aufgabenbereich der **Medizin** konnte zum 01.06.2006 nahtlos eine Stelle neu besetzt werden. Ebenso konnte im Bereich der **Krankenpflege** eine Stelle als Elternzeitvertretung zeitnah besetzt werden.

Für den Aufgabenbereich der **Sozialarbeit** waren im Berichtsjahr drei Stellen zu besetzen. Zwei Sozialarbeiterstellen in jeweils einem Behandlungshaus konnten mit Mitarbeiterinnen besetzt werden, die über die erforderliche suchtherapeutische Zusatzqualifikation verfügen. Die Stelle für die sozialarbeiterische Betreuung der Adaption konnte ebenfalls besetzt werden.

Förderung von Fort- und Weiterbildung

Der Verein fördert finanziell und mit Freistellung von Arbeit die Möglichkeit zur Teilnahme an berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungen. In 2007 nahmen 12 Mitarbeiter/innen dieses Angebot in Anspruch und waren für insgesamt 40 Tage für Fort- und Weiterbildung freigestellt.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Mitarbeiter/innen	12	18	14	19	12
Tage	63	62	38	40	40

Supervisionsangebote

Seit vielen Jahren wird die fachliche Arbeit im Therapiedorf Villa Lilly mit einer externen Supervision begleitet. Seit 2003 wird die Zufriedenheit mit dem Supervisionsangebot mittels eines Fragebogens erhoben. Der Mittelwert der Erhebung lag in **2007** bei **1,9** (2006: **2,1**; 2005: **2,2**; 2004: **1,7**; 2003: **1,9**) bei einer Bewertung von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft).

4.4 Kundenzufriedenheit

Patientenbefragungen 2000 bis 2007

Seit 2000 wurde jeweils eine Patientenbefragung in den Einrichtungen des Vereins durchgeführt. Diese Befragung wurde zu einem festgesetzten Zeitpunkt bei allen anwesenden Patienten/innen in der Einrichtung durchgeführt.

Seit 2004 führen wir eine Patientenbefragung bei allen regulär entlassenen Patientinnen und Patienten im gesamten Jahresverlauf durch. An dieser Befragung beteiligten sich im vergangenen Jahr 83 Patienten.

Die Skalierung erfolgte nach 1=sehr hilfreich bis 6=überhaupt nicht hilfreich bzw. 1=sehr gut bis 6=ungenügend.

Kriterium	2003	2004 (N=71)	2005 (N=81)	2006 (N=92)	2007 (N=83)
Ärztliche Betreuung	3,2	2,2	2,2	1,9	1,7
Betreuung durch Pflegekräfte	3,0	2,1	1,9	1,9	1,9
Psychotherapeutische Betreuung (Gruppen- und Einzeltherapie)	2,1	1,7	1,7	1,9	1,7
Therapeutische Maßnahmen (Paar- und Familien-Gespräche, Rückfallprävention, Elterntraining)	2,0	1,6	1,7	1,5	1,7
Psycho-educative Maßnahmen (Arbeitstherapie, Sozialberatung, Schuldenberatung)	2,3	1,9	1,7	2,0	2,4
Rehabilitationsplanung und Rehabilitationsziele	2,2	2,0	1,7	1,8	1,7
Beendigung der Therapie und weiterführende Angebote	2,5	2,5	2,4	2,2	2,1

Eine sehr hohe Zufriedenheit konnte in der Patientenbefragung 2007 bei folgenden Behandlungsangeboten festgestellt werden:

Die Skalierung reichte auch hier wieder von 1=sehr gut bis 6=ungenügend.

Einzelgespräche	1,3
Elterntraining	1,5
Zufriedenheit mit ärztlicher Behandlung	1,7
Praktika außerhalb der Einrichtung	1,7
Abstimmung der Rehabilitationsziele	1,7

Aufschlussreich ist die abschliessende Beurteilung der Rehabilitationsmaßnahme. Die Erhebung der Fragen zu diesem Komplex führte zu folgendem Ergebnis (1=trifft sehr zu bis 6=trifft überhaupt nicht zu):

- Ich konnte die für mich wichtigsten Problembereiche bearbeiten: 1,7
- Ich konnte mich genügend mit meiner Suchtproblematik auseinandersetzen 1,6

Die abschließende Frage, ob die Einrichtung weiterempfohlen werde, beantworteten 79% der Patientinnen und Patienten mit „Ja“ und 19% mit „Im Großen und Ganzen“, 2% waren sich unsicher.

Die im vergangenen Jahresbericht benannten **Verbesserungsbereiche** wurden in diesem Jahr folgendermassen bewertet:

- Beurteilung der Information über nachbetreuende Einrichtungen und weiterführende Maßnahmen 2,1 (2006:2,3)

Als **Verbesserungsbereich** für das Berichtsjahr 2008 wurde festgelegt, das Angebot der Schuldnerberatung zu optimieren. (Bewertung 2007: 3,2)

Rückmeldungen aus dem Qualitätssicherungsprogramm des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR)

Im Rahmen des Reha-Qualitätssicherungsprogramms der gesetzlichen Rentenversicherungsträger bekam das Therapiedorf Villa Lilly für das Berichtsjahr Rückmeldungen zu folgenden Bewertungskriterien:

Einrichtungsbezogene Ergebnisse zur Rehabilitandenstruktur des Jahres 2005 und 2006

(Bericht zur Reha-Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund vom Januar 2007 sowie vom Juli 2007)

Mit diesem Bericht werden Informationen zu soziodemografischen und krankheitsbezogenen Merkmalen, wie Erwerbsstatus, Leistungsfähigkeit, zu Vorschlägen für nachfolgende Maßnahmen, Häufigkeit von Diagnosen etc. zur Verfügung gestellt. Die Auswertungsergebnisse der Einrichtung werden mit den Ergebnissen aller Rehabilitanden des jeweiligen Fachgebietes und der Gesamtheit aller Rehabilitanden der Deutschen Rentenversicherung Bund verglichen.

Der Vergleich mit den Einrichtungen des gleichen Fachgebietes (Suchtrehabilitation) gestaltet sich schwierig, da in dieser Erhebung die Ergebnisse stationärer Alkoholismusbehandlung mit berücksichtigt werden. Erfahrungsgemäß unterscheiden sich die Patientengruppen der Drogenabhängigen von denen der Alkoholkranken in einigen wichtigen Kriterien (Berufliche Integration, Altersstruktur, Aufenthaltsdauer).

Interessant für die Einrichtung war, dass innerhalb von 6 Monaten die Ergebnisse für 2005 und 2006 vorlagen. Als wichtigstes Ergebnis für das Therapiedorf Villa Lilly wurde festgestellt, dass im Vergleich mit anderen Einrichtungen die Vermittlung in anschließende poststationäre ambulante Rehabilitation gering ausfällt. Hier wurde ein Verbesserungsbedarf festgestellt.

Dokumentation therapeutischer Leistungen (KTL) – einrichtungsbezogene Auswertungen für die Jahre 2005 und 2006

(Bericht zur Reha-Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund vom Februar 2007 und August 2007)

Neben den einrichtungsbezogenen Ergebnissen wird in diesem Ergebnisbericht eine zusammenfassende Übersicht zu den dokumentierten therapeutischen Leistungen aller teilnehmenden Reha-Einrichtungen aufgezeigt.

Der Schwerpunkt der erbrachten Leistungen im Therapiedorf Villa Lilly liegt bei den Angeboten der Klinischen Psychologie, Information und Schulung, Ergotherapie, Sozial- und Berufsberatung und Rekreationstherapie. Die Angebote der Sport- und Bewegungstherapie der Einrichtung bilden sich in den Auswertungen für das Jahr 2005 und 2006 noch nicht ab.

Einrichtungsbezogene Ergebnisse der Rehabilitandenbefragung des gesamten Jahres 2006

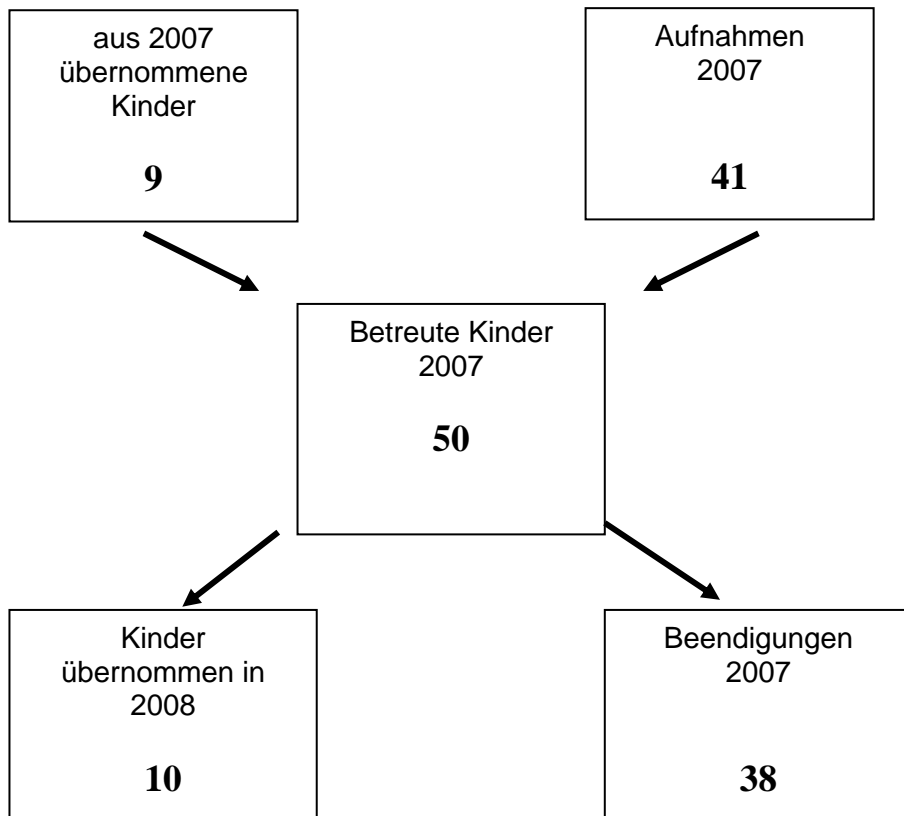
(Deutsche Rentenversicherung Bund vom November 2007)

Die Rehabilitandenbefragung bezog sich auf die Behandlungsbeendigungen im Zeitraum Februar 2006 bis Januar 2007. Die Befragung wurde von April 2006 bis März 2007 durchgeführt.

Von der Deutschen Rentenversicherung Bund wurde der Einrichtung mitgeteilt, dass die für eine statistisch relevante Auswertung notwendige Mindestfallzahl unterschritten wurde, so dass kein Ergebnisbericht erstellt werden konnte.

4.5 Kinderhaus Mini Lilly

Anzahl der Betreuten Kinder



Auslastung im Kinderhaus Mini Lilly

2003	2004	2005	2006	2007
97,4 %	88,8 %	86,4 %	100,4%	75,3%

Die Auslastung im Kinderhaus bewegt sich seit mehreren Jahren zwischen 75 % und 100 %. Bei der Erklärung dieser Streuung spielen mehrere Faktoren eine Rolle:

- die Vorbereitung auf eine Eltern/Kind Behandlung ist sehr umfangreich. Oft ist es unklar, wo die Kinder für den Zeitraum der Entgiftung untergebracht werden. So führen Unsicherheiten im Vorfeld der Aufnahme häufig zum Abbruch des Bewerbungsverfahrens
- Partnerschaftsprobleme in Bezug auf das Sorge- und Umgangsrecht mit den Kindern ergeben Belastungssituationen, die ebenfalls zu Abbruchsituationen oder vorzeitigen Beendigungen führen
- die Balance für Eltern zwischen den Anforderungen der Suchtbehandlung und der Erziehungsverantwortung als Mutter oder Vater für die Kinder ergeben häufig Krisensituationen, in denen der Abbruch der Behandlung aus Sicht der Patienten der einzige Lösungsweg zu sein scheint.

Im Wissen um diese besonderen Bedingungen bieten wir Informationsgespräche im Vorfeld der Aufnahme an. So können sich Eltern mit den Besonderheiten der Einrichtung und den Behandlungsanforderungen vertraut machen.

Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit den vermittelnden Suchtberatungsstellen und den örtlich zuständigen Jugendämtern ein weiterer stabilisierender Faktor. Hilfeplangespräche wie sie im Kinder- und Jugendhilfegesetz vorgesehen sind, helfen alle wichtigen und relevanten Fakten gemeinsam zu besprechen und zu klären. Dies nicht nur im Vorfeld der Aufnahme oder für den Aufenthalt in der Einrichtung, sondern ebenso perspektivisch für den Lebenskontext der Eltern mit ihren Kindern nach Beendigung der Rehabilitationsmaßnahme.

5. Perspektiven und Planungen für 2008

Für 2008 sind folgende **Qualitätsentwicklungsziele** festgelegt:

- Umsetzung des Fachangebotes für Patienten/innen mit komorbiden Störungen
- Teilnahme an einem Forschungsprojekt des Instituts für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt. Untersuchungsgegenstand der qualitativen Studie: Drogentherapie mit und ohne Kinder.
- Verbesserung der Verwaltungsstruktur
- Planung der Installierung einer Fotovoltaikanlage auf dem Gelände der Einrichtung sowie Nutzung der thermischen Solarenergie zur Warmwasserbereitung.

6. Angaben zum Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) in Frankfurt am Main. Er ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen.

JJ bietet hilfebedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung und Lebenshilfe an.

Der Verein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und als gemeinnützig anerkannt. Er ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich ambulante und stationäre Suchthilfe sowie Angebote der Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Angebote der Einrichtungen des Vereins

Prävention

- Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention
- Prävention in Schulen
- Fachstellen für Suchtprävention
Diese sind an die jeweiligen Zentren für Jugendberatung und Suchthilfe im Hochtaunuskreis, im Main-Taunus-Kreis, im Rheingau-Taunus-Kreis, im Wetteraukreis und an das Suchthilfezentrum Wiesbaden angegliedert.

Projekte

- Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten – Fred
- Hart am Limit für alkoholkonsumierende Jugendliche – HaLT
- Casemanagement für Cannabiskonsumierende – CaBS
- Abstinenztherapie für Kokainabhängige
- Rauchraum für Crackabhängige
- Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Integration und Prävention – OSSIP
- Raucherentwöhnung sowie Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung bei Führerscheinentzug – MPU.

Jugendhilfe

- Sozialpädagogische Familienhilfe sowie sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Schulsozialarbeit
- Soziale Gruppenarbeit an Schulen
- Koordination kommunaler Kinder- und Jugendarbeit
- Jugendwohngruppe Haus Bleistein
- Kindergarten für Kinder abhängiger Eltern im Therapiedorf Villa Lilly, Eltern-Kind-Gruppe, Erziehungshilfen für Eltern.

Ambulante Suchthilfe

- Aufsuchende Suchthilfe und Mobile Beratung
- Information und Beratung, auch fremdsprachlich
- Vermittlung in weiterführende Hilfeangebote
- Substitutionsambulanzen
- Psychosoziale Betreuung während Substitution
- Ambulante Rehabilitation
- Rehabilitation auf dem Bauernhof

- Arbeit mit Angehörigen
- Drogenberatung Online
- Integrierte Schuldnerberatung
- Niedrigschwellige Drogenhilfe mit medizinischer Versorgung, Notfallhilfe, Notschlafstellen, Tagesruhebetten und Konsumraum
- Externe Sucht- und Ausländerberatung in hessischen Justizvollzugsanstalten
- Rückfallprophylaxe
- Krisenintervention.

Stationäre Suchthilfe

- Entgiftungsbehandlung mit oder ohne Medikamente
- Übergangseinrichtung zur Regeneration, Neuorientierung und Planung des weiteren Lebensweges
- Entwöhnungseinrichtungen zur medizinischen Rehabilitation Suchtmittelabhängiger und zusätzlich spezialisiert für
 - jugendliche Abhängige
 - Cannabiskonsumentinnen und –konsumenten
 - Kokainabhängige
 - Substituierte
 - Patientinnen und Patienten mit Doppeldiagnosen
 - Eltern bzw. Alleinerziehende mit ihren Kindern
- Kurzzeittherapie
- Adaption innerhalb der Entwöhnungseinrichtungen oder außerhalb in Therapeutischen Nachsorgewohngemeinschaften
- Wohn- und Pflegeheim für pflegebedürftige Menschen mit fortgeschrittener HIV-Infektion oder manifester Aids-Erkrankung.

Betreutes Wohnen

- Betreute Wohngemeinschaften und Betreutes Einzelwohnen in der Stadt Frankfurt, der Stadt Wiesbaden und der Stadt Marburg sowie in den Landkreisen Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Rheingau-Taunus-Kreis, Wetteraukreis, Kreis Marburg-Biedenkopf
- Psychosoziale und ärztliche Betreuung für substituierte Drogenabhängige mit fortgeschrittener HIV-Symptomatik
- Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen oder chronisch mehrfach geschädigte Abhängige – CMA.

Schulabschlüsse

- Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife und/oder Abitur an einer staatlich anerkannten, privaten, weiterführenden Schule
- Haupt- und/oder Realschulabschluss während der Therapie an einer staatlich genehmigten Schule in einer Entwöhnungseinrichtung für Jugendliche.

Diese Angebote sind untereinander zu einem differenzierten sozialen Dienstleistungsverbund vernetzt. Koordinierte Kooperation soll eine optimale Planung und Steuerung der personenzentrierten Hilfeleistungen ermöglichen.

UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- >> Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- >> Unser Ziel ist es hilfebedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten. Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe.
- >> Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und die Herkunft des Vereins aus kirchlichen Wurzeln. Zu uns kommen Menschen aus allen sozialen Verhältnissen mit unterschiedlichen Konfessionen, Nationalitäten und Weltanschauungen.
- >> Wir begleiten unsere Klientinnen und Klienten in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu einem für sie selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben.
- >> Wir begegnen unserer Klientel hilfsbereit, offen, respektvoll und einfühlsam. Wir wirken darauf hin auch das soziale Umfeld in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- >> Wir treten für die gesellschaftliche Integration unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. Unseren Lösungsansätzen liegt eine pragmatische Ausrichtung zugrunde.
- >> Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und deren Veränderungen frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.
- >> Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig, sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Behandlungsmethoden und wirken hierbei aktiv mit.
- >> Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Führungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- >> Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung ist in unserem Verein eine von allen anerkannte und praktizierte Notwendigkeit.
- >> Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert.
- >> Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

